

Inhaltsverzeichnis / Table des matières

Logline und Synopsis Deutsch	3
Der Film	4
Der Künstler Christian Eisenberger	5
Weitere Protagonisten	7
Was ist Kunst?	13
Anmerkung des Regisseurs	14
Kunstzitate	16
Bio-Filmografie Hercli Bundi	17
Die Produktion Mira Film	18
Cast & Crew	19
Downloads	20
Logline et synopsis français	21
Le film	22
L'artiste Christian Eisenberger	23
Autres protagonistes	25
Qu'est-ce que l'art ?	31
Note du réalisateur	32
Citations sur l'art	34
Bio-Filmographie Hercli Bundi	35
La production Mira Film	36
Cast & Crew	37
Downloads	38



Produktion / Production

Mira Film
Weststrasse 182
CH-8003 Zürich
info@mirafilm.ch
www.mirafilm.ch
+41 43 960 36 84

VINCA FILM

Verleih Schweiz

Vinca Film Limmatstrasse 291
CH-8005 Zürich
+41 43 960 39 16
info@vincafilm.ch
www.vincafilm.ch

Download Filmstills, Regieporträt, Pressedossier
<https://eisenberger-film.ch/de/presse-kontakt/#downloads>

Logline

Wo beginnt die künstlerische Freiheit und wo endet sie? Und braucht es dazu eigentlich noch Künstler?



Synopsis

Kunst ist nur eine Etikette ohne jede Relevanz, sagt der österreichische Künstler Christian Eisenberger. Mit 40 Jahren hat er über 45'000 Werke geschaffen. Tausende davon liess er auf Strassen und Plätzen stehen. Mit seiner ausufernden Produktion entzieht sich Christian Eisenberger der Kontrolle durch Galerien, Kunstmessen und Museen. In einem Milieu, das mit allen Mitteln um Aufmerksamkeit und Anerkennung kämpft, stellt sich die Frage immer wieder: Worin besteht die künstlerische Freiheit tatsächlich? Und braucht es dazu überhaupt noch Künstler?

Der Film

Wo beginnt die künstlerische Freiheit und wo endet sie? Mit dem österreichischen Künstler Christian Eisenberger erleben wir, was es bedeutet, jeden Tag einmalig sein zu müssen und Erwartungen zu bedienen. Wir sehen, wie Kunst entsteht, wie der Kunstbegriff über alle Grenzen hinaus erweitert wird und was den Kunstmarkt antreibt.

Mit 40 Jahren hat der Österreicher über 45'000 Werke geschaffen. Galerien, Kunstmessen und Museen stellen ihn aus und bestimmen die Preise. Um dieses System herauszufordern, schreckt der Künstler nicht davor zurück, eigene Arbeiten zu zerstören. Mit grosser Lust beobachtet er, wie aus Zufall Kunst entsteht und sein überbordendes Schaffen nicht nur sein Publikum überrascht, sondern auch ihn selbst.

Frühe Aufmerksamkeit genossen Eisenbergers Kartonfiguren. Über 9'000 Stück stellte er auf Strassen und Plätzen aus, wo jeder sie einsammeln konnte. Ebenso faszinierend sind seine Land-Art-Installationen. Ganz ohne Publikum schafft Eisenberger rund um den Bauernhof seiner Eltern in Semriach aus Gräsern, Tannenzapfen, Rauch oder Eis fragile Skulpturen und Bilder.



Eisenbergers Werk eröffnet einen kaleidoskopischen Kosmos, in dem die Passion eines Bischofs auf die Neugier eines Fabrikarbeiters trifft und wo die Sammelwut seiner Fans die Kritik von Kuratoren ins Leere laufen lässt.

Kunst ist nur eine Etikette ohne jede Relevanz, sagt Christian Eisenberger. Im Kräftemessen zwischen Christian Eisenberger, seinen Bewunderern und seinen Kritikern entfaltet sich ein Milieu, das um Aufmerksamkeit und Anerkennung ringt. Die Interpretation eines Werks scheint oft wichtiger, als das Kunstobjekt selbst. Als Künstler kann hier nur bestehen, wer konsequent seinen Weg geht.

Der Künstler Christian Eisenberger

Christian Eisenberger wurde 1978 in Semriach in der Steiermark (Österreich) geboren. Er lebt und arbeitet in Semriach und in Wien.

Nach einer Schlosserlehre studierte Christian Eisenberger 1999 Malerei an der Ortweinschule in Graz. Ab 2000 besuchte er kurze Zeit die Klasse für Transmediale Kunst bei Brigitte Kowanz an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Frühe Aufmerksamkeit erlangten seinen Kartonfiguren, von denen er weltweit über 9900 Stück auf Strassen und Plätzen verteilte. Karton, Klebeband und Abfallmaterial nutzt Christian Eisenberger bis heute, wobei er sich auch jedes andere Material aneignet: Mühelos wechselt er zwischen Malerei, Skulptur, Video, Performance, Street-Art und Land-Art. Seine Arbeitsweise ist geprägt von Zügellosigkeit, Arbeitslust, Tempo und Zufall. Durch stetige Repetition entstehen ständig neue Serien. Bei aller Abstraktion bleibt der Mensch ein immer wiederkehrendes Motiv.



"Können tut natürlich ein jeder, was die Künstler machen. Aber es macht's nicht ein jeder und das ist halt der kleine Unterschied." Christian Eisenberger

2002 eröffnete Christian Eisenberger mit der Kunsthalle "K2" in einer Blumenrabatte in der Dorfmitte von Semriach einen Ausstellungsraum von der Grösse eines Schuhkartons, wo er Minikunstwerke von befreundeten KünstlerInnen ausstellte.

Der Kunstbetrieb in Wien wurde spätestens in dem Moment auf Christian Eisenberger aufmerksam, als dieser vor wichtigen Vernissagen die Schaufenster etablierter Galerien mit selbstgedruckten Plakaten zuklebte. Bereits früher hatten Fans begonnen, Eisenbergers Kartonfiguren systematisch von den Strassen abzuräumen, zu sammeln und zu verkaufen.

"Obwohl ich immer den gleichen Kopf male, ist es nie der gleiche Kopf. Da gibt es immer Unterschiede und das finde ich spannend." Christian Eisenberger

Ab 2006 stellte Christian Eisenberger selbst in Galerien aus. Messe-Erfolge stellten sich durch Ausstellungen mit den Galeristen Viktor Bucher und Philipp Konzett ein. Seit 2013 wird Christian Eisenberger von der Wiener Galerie Krinzinger vertreten.



"Das Atelier ist ein tennishallengrosser Raum mit tausenden, wenn nicht zehntausenden von Werken. Aber es hat auch einen Tisch, an dem er arbeitet. Auf dem Boden sind irgendwelche Bilder. Dort schüttet er was drauf, eine Säure oder so, die das Bild zerfrisst und dem Bild eine neue Zeichnung gibt. Wenn ich ein bisschen Geld hätte, dann würde ich das ganze Studio, genau so wie es ist, alles kaufen, verschliessen und mindestens hundert Jahre so lassen." Nicola von Senger, Galerist und Kunstsammler in Zürich

<http://christianeisenberger.com>

https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Eisenberger

Weitere Protagonisten



«Er hat einmal den Ausspruch gemacht: "Ich möchte hier 40 Tage bewusst alles versäumen". Es ist eine Gegenposition zum Heischen nach Event und Erlebnis, in dem wir alle drinnen sind und auch Getriebene sind. Er hat diese Aktion nicht als religiöse Aktion angelegt, trotzdem hat es automatisch eine sehr grosse spirituelle Tiefe bekommen. Stellvertretend für die vielen, die irgendwo herumlaufen, sperrt sich hier einer ein.»

Hermann Glettler ist seit 2017 Bischof von Innsbruck. Von 1997 bis 2017 amtierte er als Pfarrer in der Pfarre Graz St. Andrä. Hinter der dortigen Kirche konnte der junge Christian Eisenberger einen Unterstand als Freiluft-Atelier nutzen. 2007 verbrachte Christian Eisenberger 40 Tage schweigend und fastend auf der Kirchenempore – ein Erlebnis, das ihn zutiefst geprägt hat und welches er später auf der Art Cologne mit einer Auferstehungsperformance erweiterte.

> <http://www.andrae-kunst.org/kunst.html>



Philipp Teuchtler ist Schallplattenverkäufer in Wien. Während seine Mutter Kochbücher hortete und sein Vater Kaffeemaschinen, begann Philipp Teuchtler Street-Art zu sammeln. Aus diesem Sammeltrieb ist eine Leidenschaft mit einer umfangreichen Sammlung gewachsen. Philipp Teuchtler lebt in

ständiger Sorge, dass ein Wasserschaden oder Schimmelbefall seinen Schatz vernichten könnte. Hinter jedem Werk steht eine Geschichte, ein frühmorgendlicher Streifzug, ein schlauer Tausch, die Erkenntnis, dass ein Objekt, welches kein Mensch würdigt, in Wahrheit bereits ein Kunstwerk ist.

«Wenn etwas wertvoll ist, wird es binnen Stunden hinter Plexiglas versteckt oder abmontiert. Ausser bei den Kartonfiguren vom Christian. Da ist entweder die Müllabfuhr gekommen oder jemand hat die Köpfe abgerissen. Man hat gewusst, das bleibt nicht lange stehen. Innert Stunden werden die Sachen verschwinden.»

> <http://www.schallplatten-ankauf-wien.com>



«Der Christian war immer draussen unterwegs. Im Bach, im Wald. Der braucht die Natur. Er ist ein Naturmensch.»

Christian Eisenbergers Eltern **Christine Eisenberger** und **Willi Eisenberger** betreiben in Semriach einen kleinen Bauernhof. Früher bewirtete die Mutter dort Feriengäste, während der Vater in der nahen Papierfabrik beschäftigt war, wo Christian Eisenberger selbst eine Schlosserlehre absolvierte. Auf den Wiesen und im Wald neben dem Bauernhof erarbeitet Christian Eisenberger unter Ausschluss der Öffentlichkeit unzählige Installationen und Performances.

> <http://www.semriach.at>

Dr. Grete Müller ist promovierte Kunsthistorikerin und Kunstkritikerin. Nach Studien an der LMU München und Bochum forschte sie an ausländischen universitären Instituten, wie zum Beispiel University of Cambridge UK, Paterson University New Jersey USA. Grete Müller hat zahlreiche Publikationen verfasst, zum Beispiel „Das Kreuzigungs-Retabel von Tilman Riemenschneider“ und „Zur Bedeutung des Zeitgenössischen innerhalb zeitgenössischer Denk- und Praxisformen“. Neben regelmäßigen Veröffentlichungen in Art, Parnass etc. organisiert Grete Müller interdisziplinäre Workshops, wie „Interdisziplinäres Symposium für Künstler und Wissenschaftler im Rahmen des Promotionsprogramms ArtPRO“, Universität Hannover. Grete Müller lebt als freie Kuratorin in Düsseldorf und Maribor.



«Ich hab mir früher sehr viele Gedanken gemacht, was Kunst ist, aber letztlich habe ich aufgegeben darüber nachzudenken, weil es unendlich viele Antworten gibt. Ich bin dazu übergegangen, das für mich als Kunst zu sehen, was mich beschäftigt und mir einen Kunstgenuss bereitet.»

Ursula Krinzinger betreibt ihre Galerie an mehreren Standorten in Wien und unterhält Künstler-Residenzen im Ausland. Mit ihrem Team ist sie rund um den Globus auf allen relevanten Kunstmessen präsent. Sie vertritt Christian Eisenberger seit 2013 und koordiniert seine Ausstellungen überall, wo Christian Eisenberger ausstellt.



«Diese Spaltung, die ja die meisten Künstler haben – hier die Arbeit, dort der Kunstmarkt – das ist eigentlich fürchterlich. Weil es geht um Geld, es geht um Wertigkeiten, tolle Sammler und oberflächliche Investoren. Aber es braucht den Handel und den Verkauf, sonst kannst du die Künstler nicht weiterbringen.»

> <http://www.galerie-krinzinger.at>

Sandro Droschl hat diverse kulturelle Projekte kuratiert, unter anderem für den Steirischen Herbst, das Kunsthaus Graz, das Filmfestival Diagonale und das Museumsquartier Wien. Als Direktor das

Künstlerhauses Graz konfrontierte er 2014 mit der Ausstellung "André Butzer/Christian Eisenberger" zwei sehr gegensätzliche Künstler und konzipierte die erste grosse Museumsausstellung mit Christian Eisenberger.



«Christian Eisenbergers Arbeit und Persönlichkeit lebt vom Willen und Gestus des nahezu permanenten Produzierens. Darin liegt aber auch eine Gefahr, weil das Verfolgen klarer künstlerischer Strategien darunter leiden kann.»

> <https://www.km-k.at>



Philipp Konzett ist Kunsthändler und Galerist in Wien. Er verfügt über eine grosse Sammlung zum Wiener Aktionismus und Franz West. Mit seiner Galerie hat er Christian Eisenberger von 2008 bis 2014 vertreten.

«Ich bin der Meinung, dass Menschen, auch wenn sie behaupten, sich nicht für Kunst zu interessieren, sich sehr wohl in ihrem Leben mit Kunst auseinandersetzen. Sogar Kochen kann Kunst sein., Kunst ist überhaupt mit dem Leben verbunden.»

> <http://www.artkonzett.com>

Brigitte Kowanz ist Künstlerin und Professorin für Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. Im Zentrum ihrer Arbeit steht seit den 80er Jahren die Untersuchung von Raum und Licht. Zusammen mit Erwin Wurm hat sie Österreich 2017 an der Kunstbiennale in Venedig repräsentiert.



«Es reicht ganz sicher nicht, gute Kunst zu machen. Es liegt eindeutig auch am Netzwerk, das ein Künstler hat – oder nicht hat. Und natürlich auch am Rezipient. Die Künstlerpersönlichkeit setzt sich aus sehr vielen Personen zusammen, die da mitwirken, damit eine Künstlerkarriere aufgehen kann.»

> <http://kowanz.com/de>



«Kunst führt zu einer neuen Grenze der Wahrnehmung. Je mehr man sich damit beschäftigt, umso weiter kann man sehen. Das ist spannend. Es gibt keine Grenze.»

Julian Riess ist Mitinhaber der traditionsreichen Pfannenfabrik Riess in Ybbsitz / Österreich. Regelmässig lädt diese Manufaktur Design- und Kunschtchaffende ein, um moderne Produktelinien zu entwerfen, so auch Christian Eisenberger. Während zweier Aufenthalte in der Riess-Fabrik konzentrierte dieser sich dabei auf jene Prozesse, die für das Riess-Personal tabu sind: Dellen auf Töpfen, Absplitterungen in der Glasur, Fingerabdrücke, Hammerschläge. Nach Eisenbergers Intervention wurden die von ihm bearbeiteten Objekte vom Riess-Personal mit der gewohnten Sorgfalt

im standardisierten Fabrikationsprozess fertig verarbeitet – als ob es sich um normale Töpfe handeln würde.

> <http://www.riess.at>



«Jemand der Christian Eisenberger nicht kennt, wird wahrscheinlich verstört sein von der Dichte die in seinem Atelier zu finden ist, an Skulpturen, Kunstwerken, alltäglichen Dingen. Es ist nicht trennbar wo er lebt, wo er arbeitet, schläft oder kocht. Ich kenne Leute, die hingegangen sind und gesagt haben: Das ist mir zu viel, zu voll, ich weiss nicht was ich da jetzt gesehen habe.»

Gernot Schulz ist Ingenieur und Kunstsammler in Wien. Er hat wiederholt Abbruchliegenschaften an Künstler aus Christian Eisenbergers Umfeld vermittelt, damit diese dort günstige Ateliers einrichten können. Gernot Schulz unterhält die Initiative Kunstnetzwerk, welche verschiedene Schauräume in Wien und Krems betreibt.

> <http://kunstnetzwerk.org>

Hercli Bundi ist der Regisseur im Hintergrund. In gewissen Situation tritt er allerdings auch selbst in Aktion. Oft richtet sich Christian Eisenberger vor laufender Kamera direkt an den Regisseur. Immer wieder kommt es dabei zum Dialog zwischen dem Beobachteten und dem Beobachtenden.

Eisenberger: «Und du weisst was Kunst ist? Kannst du mir das sagen?»

Bundi: «Ja sicher. Wenn du es einrahmst, auf die Wand hängst und darunter schlafen kannst, ohne in Angststarre ständig aufzuwachen, dann ist es Kunst. Und wenn ich denke, ich würd das auch gerne machen, aber ich trau's mir nicht zu, ist es auch Kunst.

Eisenberger: Aha, interessant, tolle Erklärung!»

> <http://www.mirafilm.ch>

Was ist Kunst?



«Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege.» Christian Eisenberger

«Kunst muss nicht schön sein. Aber Kunst führt zu einer neuen Grenze der Wahrnehmung.» Julian Riess

«Kunst ist, was einen Kunstgenuss bereitet.» Dr. Grete Müller

«Kunst ist eine Ausrede der Gesellschaft, wir haben eh die Kunst, wir haben eh die Religion. Wir haben eh diese Schublade, die Schublade und die Schublade. Aber jeder will ja die Schubladen sprengen.» Christian Eisenberger

«Wenn man Eisenbergers Werk anschaut, fragt man sich oft: Warum ist "Etwas" "Etwas" und "Nichts" "Nichts"? Bei Christian Eisenberger ist jedoch alles, was er anfasst, "Etwas". Das ist das Spannende. Das ist dann so, dass er irgendetwas macht, und doch kommt dabei Kunst raus. Und manche andere machen das Gleiche, aber da kommt gar nichts raus. Das ist zum Wegwerfen.» Philipp Konzett

«Ich verbleibe stumm in meiner Ecke und sage alles, was zu sagen ist, durch die Kunst.» Christian Eisenberger

«Kunst ist das, was die Künstler machen.» Brigitte Kowanz

«Können tut natürlich ein jeder, was die Künstler machen. Aber es macht's nicht ein jeder, und das ist halt der kleine Unterschied.» Christian Eisenberger

Anmerkung des Regisseurs

Ich lernte Christian Eisenberger kennen, als er vor vielen Jahren in Basel eine Schlafgelegenheit suchte. Er lebte ein paar Tage in meiner Wohnung. Er wollte die ART Basel erkunden, herausfinden, was es mit dem Hype um diese Messe auf sich hat und warum die ganze Kunstwelt verrückt spielt, wenn Galerien und Sammler aus der ganzen Welt jedes Jahr im Juni ein paar Tage in meiner Heimatstadt aufeinander treffen.

Weil zufällig eine Altpapierabfuhr bevorstand, sammelte Christian Eisenberger über Nacht einen Haufen grosser Kartons und produzierte die nächsten zwei Tage eine Serie anonymer Kartonfiguren, die er in der ganzen Stadt aufstellte. Ein Jahr später wiederholte Eisenberger seinen Besuch. Wieder produzierte er Pappfiguren. Diesmal wurden sie in der Zeitung abgebildet, mit der Vermutung, die anonyme Aktion sei ein Kunstwerk. Während man auf der Strasse gratis Eisenberger-Pappkartons abräumen konnte, lieferte jetzt aber ein Angestellter von Eisenbergers damaliger Galerie eine Autoladung solcher Pappkartons an Sammler aus, welche dafür bezahlten.

Die Ko-Existenz von anonymer Kunst auf der Strasse und bezahlter Kunst im Kontext einer Messe faszinierte mich. Wie viele andere auch, wurde ich ein Fan von Eisenbergers Pappfiguren. Auch noch viele Jahre, nachdem Christian mit der Produktion dieser Kartons aufgehört hatte, blieb er für mich der Künstler mit den Pappfiguren. Meine nostalgische Sicht auf eine längst abgehakte Periode trübte lange meinen Blick auf den aktuellen Eisenberger. Im Gegensatz zu seinen frühen Kartons, provoziert mich Eisenbergers aktuelles Werk und macht mich ratlos. Aber die Neugier, etwas verstehen zu wollen, ist geblieben und treibt mich an.

Rückblickend glaube ich zu erkennen, dass wir Menschen uns instinktiv an das halten, was wir benennen und einordnen können – und zwar deshalb, weil wir uns daran gewöhnt haben. Wir haben die Tendenz, Dinge in Schubladen zu stecken. Die Versuchung für Künstlerinnen und Künstler ist gross, solche Schubladeninhalte herzustellen und Erwartungen zu bedienen. Christian Eisenberger sträubt sich dagegen. Er will immer Neues, Überraschendes kreieren. Und ich frage mich ständig: Was ist das?

Stehe ich am Anfang ratlos vor dem Universum von Menschen wie Christian Eisenberger, so macht es mir mit der Zeit immer mehr Spass, mich darauf einzulassen. Darin sehe ich einen grossen Befriedigung und Sinnstiftung: Dass sich mein Gehirn und mein Herz mit Dingen beschäftigen, die weit ausserhalb liegen und mich wach halten.

Bei Christian Eisenberger kommt noch etwas sehr Entscheidendes dazu. Seine Kunst lebt vor allem im Kontext. Die Pappkartons sind ein exemplarisches Beispiel, wie ein Werk durch den Kontakt mit seinem Umfeld an Bedeutung und Aussagekraft gewinnt: Die einen werfen das Zeug weg, die anderen sammeln es auf der Strasse ein und wieder andere kaufen es auf Auktionen und bei Händlern. Ist das jetzt Kunst oder Müll?

Der Kontext wirkt auch im Auge der Betrachter selbst: Eine Zeichnung oder Karikatur kann einen riesigen Aufstand hervorrufen. Je nachdem, was darauf abgebildet ist, werden die Urheber mit dem Tod bedroht. Gleichzeitig ist Provokation in der Kunst zu einem alten Hut geworden. Nacktheit, Gewalt und Blasphemie sind Teil vom Standardrepertoire.

Woran kann sich ein Künstler überhaupt orientieren? Diese Frage hat sich zum Leitmotiv meines Films entwickelt. Je länger ich Christian Eisenberger zugeschaut habe, umso mehr kristallisierte sich eine Dreieckskonstellation heraus mit den Akteuren: Kunstwerk, Künstler, Publikum.

Müsste ich einen Spielfilm inszenieren, so würde ich für das Setting einen Garten wählen. In diesem Garten malt ein Mensch ein Werk. Rund um ihn herum ist ein Zaun. Von draussen schauen Leute zu. Steckt der Maler den Zaun zu weit weg, so sehen die Leute das Bild nicht mehr, was dem Maler nicht recht wäre. Steckt er den Zaun zu eng, so hat er keinen Raum, um sich zu konzentrieren und er wird von der Menge erdrückt. Während er malt, muss er also ständig darauf achten, wie weit entfernt er selbst, sein Bild und sein Publikum voneinander stehen. Im Zentrum steht zwar das Bild, aber eigentlich drücken alle am Zaun herum.



Kunstzitate

«Wenn ich wüsste, was Kunst ist, würde ich es für mich behalten.» Pablo Picasso

«Künstler wird man aus Verzweiflung.» Ernst Ludwig Kirchner

«Es ist ebenso interessant und schwer, etwas gut zu sagen, wie es gut zu malen ist.» Vincent van Gogh

«Modelle sollten sich bemühen, dem Porträt ähnlich zu sehen.» Salvador Dalí

«Wir haben die Kunst, damit wir nicht an der Wahrheit zu Grunde gehen.» Friedrich Wilhelm Nietzsche

«Leider nur Wirklichkeit, sagte der Maler.» Manfred Hinrich

«Kunst ist, wenn man's nicht kann, denn wenn man's kann, ist's keine Kunst.» Johann Nepomuk Nestroy

«Niemand auf der Welt bekommt so viel dummes Zeug zu hören wie die Bilder in einem Museum.» Jules und Edmond Huot de Goncourt

«Jede Kunst erfordert ein ganzes Menschenleben.» Johann Christian Friedrich Hölderlin

«Es gibt Schweinetröge, die hätten Violinen werden müssen.» Manfred Hinrich

«Die Kunst an der Kunst ist nicht das Werk, sondern dessen Interpretation.» Gerald Dunkl

«Kunst kommt nicht von Können, sondern von Müssen.» Arnold Schönberg

«Kunst wäscht den Staub des Alltag von der Seele.» Pablo Picasso



Hercli Bundi wurde 1964 in Glarus geboren. Von 1988 bis 1992 studierte er Filmregie an der Ecole cantonale d'art in Lausanne. 2002 gründete er mit Vadim Jendreyko die Produktionsfirma Mira Film. Von 2007 bis 2010 wirkte er gleichzeitig an der Zürcher Hochschule der Künste als Produktionsleiter im Studiengang Master of Arts in Film. Hercli Bundi blickt als Regisseur auf die Schnittstelle von Gesellschaft und Kunst. In seinen Filmen mit Christian Eisenberger («Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege» 2018), Ai Weiwei («The House in the Park», 2010) oder Not Vital («Not Vital – half Man, half Animal», 2000) findet er einen persönlichen und kritischen Zugang zu eigenwilligen Protagonisten und eröffnet neue Perspektiven auf deren Schaffen.

Als Produzent und Dramaturg begeistert er sich für Filme, die mit Liebe zur cineastischen Form ein breites Publikum ansprechen möchten.

Auswahl Filme

- 2018 **Eisenberger – Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege**, Kinodokumentarfilm, Koproduktion mit Schweizer Radio und Fernsehen SRG SSR, 90 und 52 Min.
- 2010 **The House in the Park**, Kinodokumentarfilm, Koproduktion mit China Film Coproduction Corporation, 86 Min.
- 2003 **Der Code**, Kurzspielfilm, Koproduktion mit Schweizer Fernsehen, 12 Min.
- 2000 **Not Vital – half Man, half animal**, TV-Dokumentarfilm, Koproduktion von Fama Film mit Schweizer Fernsehen, 55 Min.
- 1996 **Lettre d'une ville inconnue**, Experimentalfilm, 12 Min.

Auszeichnungen / Stipendien

- 2018 Literarischer Werkbeitrag der Stadt Chur
- 2015 Basler Filmpreis für den besten Auftragsfilm «Hawed'ere»
- 2010 Schweizer Filmpreis Quartz für «Die Frau mit den 5 Elefanten» von Vadim Jendreyko
- 2001 Kulturförderpreis der Stadt Chur
- 1996 Studienprämie des Eidg. Departementes des Inneren für «Lettre d'une ville inconnue»
- 1996 Kulturförderpreis des Kantons Graubünden

Mira Film

Mira Film wurde 2002 von Vadim Jendreyko und Hercli Bundi gegründet. Beide arbeiten als Autoren, Regisseure und Produzenten. Seit 1990 haben sie in Zusammenarbeit mit schweizerischen und ausländischen Film- und TV-Produzenten zahlreiche Filme für Kino und Fernsehen produziert und weltweit an Festivals, im Kino und im TV ausgewertet.

Filmographie

- 2018 «Eisenberger - Kunst muss schön sein, sagt der Frosch zur Fliege» von Hercli Bundi, 94 Min.
- 2018 «Blue Note Records: Beyond the Notes» von Sophie Huber, 85 Minuten
- 2018 «Beyond the Obvious» von Vadim Jendreyko, 52 Minuten
- 2017 «Les Dépossédés» von Mathieu Roy, 90 Minuten
- 2016 «Zaunkönig – Tagebuch einer Freundschaft» von Ivo Zen, 78 Minuten
- 2016 «The Beekeeper and his Son» von Diedie Weng, 85 Minuten
- 2016 «Calabria» von Pierre-François Sauter, 116 Minuten
- 2016 «Ama-San» von Cláudia Varejão, 99 Minuten
- 2015 «UNESCO Welterbe Schweiz» 34 Kurzfilme für UNESCO Schweiz
- 2014 «The Chimpanzee Complex» von Marc Schmidt, 75 Minuten
- 2014 «Padrone e Sotto» von Michele Cirigliano, 72 Minuten
- 2014 «Eine Familie kämpft » von Michael Werder, 51 Minuten
- 2013 «Everyday Rebellion» von Arash & Arman T. Riahi, 110 Minuten
- 2013 «Die Reise zum sichersten Ort der Erde» von Edgar Hagen, 100 Minuten
- 2012 «Where the Condors Fly» von Carlos Klein, 90 Minuten
- 2012 «Zwei Flüsse – Zwei Lieder» von Sarah Derendinger, 52 Minuten
- 2011 «Marchesa» von Hercli Bundi, 26 Minuten
- 2011 «Flying Home» von Tobias Wyss, 80 Minuten
- 2010 «The House in the Park» von Hercli Bundi, 86 Minuten
- 2009 «Die Frau mit den 5 Elefanten» von Vadim Jendreyko, 93 Minuten
- 2008 «Geheiligt Gebein» von Dominik Wessely, 57 Minuten
- 2005 «Play - don't Play» von Manfred Ferrari, 52 Minuten
- 2005 «La savur dil palc» von Manfred Ferrari, 25 Minuten
- 2004 «Leistung am Limit» von Vadim Jendreyko, 53 Minuten
- 2004 «Pastiziers - Zucker, Heimweh, Abenteuer» von Manfred Ferrari, 25 Minuten
- 2003 «Transit: Zürich – Flughafen» von Vadim Jendreyko, 53 Minuten

Cast & Crew

Mit

Christian Eisenberger

Und mit Sandro Droschl, Brigitte Kowanz, Philipp Konzett, Ursula Krinzinger, Gernot Schulz, Christine Eisenberger, Willi Eisenberger, Bischof Hermann Glettler, Julian Riess, Grete Müller, Philipp Teuchler, Manfred Wiplinger, Joachim Vötter, Johann Loibl, Peter Kozek, Mathias Lehner, Raimo Rudi Rumpler, Hieronymus

Regie

Hercli Bundi

Montage

Nela Märki

Kamera

Adrian Stähli
Aurelio Buchwalder
Christian Eisenberger
Hercli Bundi

Ton

Patrick Becker
Mathias Hefel
Hercli Bundi

Musik

Daniel Almada

Produzent

Peter Zwierko

Produktion

Mira Film

Associate Producer

Hercli Bundi
Vadim Jendreyko

Marketing und Outreach

Susanne Guggenberger

Online/DCP

Andromeda Film

Lichtbestimmung

Patrick Lindenmaier

Tonmischung

Daniel Almada

Mastering

Dominik Avenwedde

Koproduzent

Schweizer Radio und Fernsehen

Redaktion SRF

Urs Augstburger
Denise Chervet

Mit finanzieller Unterstützung von

Bundesamt für Kultur
Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL
Zürcher Filmstiftung
Kulturfonds Suissimage
UBS Kulturstiftung
Kulturförderung Kanton Graubünden
Fondation Suisa

Downloads

Download Filmstills, Poster, Flyer und Regieporträt:

<https://eisenberger-film.ch/de/presse-kontakt/#downloads>



Logline

Où commence la liberté artistique et où s'arrête-t-elle ? Et a-t-elle encore vraiment besoin d'artistes ?



Synopsis

L'art, c'est juste une étiquette sans importance, dit l'artiste autrichien Christian Eisenberger. A 40 ans, il a créé plus de 45'000 oeuvres, dont des milliers ont été abandonnées par lui-même dans des rues ou sur des places publiques. Sa production est si exubérante que Christian Eisenberger se soustrait même au contrôle des galeries, des foires et des musées. Dans un milieu où l'on lutte inlassablement pour la reconnaissance et l'attention, la question se pose: En quoi consiste réellement la liberté artistique? Les artistes sont-ils vraiment indispensables?

Le film

Où commence la liberté artistique et où s'arrête-t-elle ? Avec l'artiste autrichien Christian Eisenberger nous faisons l'expérience de ce que signifie devoir être tous les jours unique et satisfaire toutes les attentes. Nous voyons comment l'art naît, comment la notion d'art s'étend au-delà de toutes les frontières et ce qui fait évoluer son marché.

A 40 ans, l'Autrichien a créé plus de 45'000 œuvres. Les galeries, les foires et les musées l'exposent et définissent les prix. Pour défier ce système, l'artiste n'hésite pas à détruire ses propres travaux. Avec enthousiasme il observe comment du hasard peut naître une œuvre d'art, et sa créativité débordante ne surprend pas que son public mais également lui-même.

Très tôt les personnages en carton d'Eisenberger ont suscité l'attention. Il en exposa 9000 pièces dans la rue et sur des places publiques où tout le monde pouvait les ramasser. Ses installations land art sont tout aussi fascinantes. Totalement sans public, Eisenberger crée autour de la ferme de ses parents, des sculptures et des tableaux fragiles avec des herbes, des pommes de pin, de la fumée ou de la glace.



L'œuvre d'Eisenberger ouvre un cosmos kaléidoscopique, dans lequel la passion d'un évêque rencontre la curiosité d'un ouvrier de fabrique et où la rage de collectionner de ses fans coupe court à la critique des conservateurs.

L'art n'est qu'une étiquette sans aucune pertinence, dit Christian Eisenberger. Dans l'épreuve de force entre Christian Eisenberger, ses admirateurs et ses critiques, un milieu luttant pour l'attention et la reconnaissance se développe. L'interprétation d'une œuvre a souvent l'air plus importante que l'objet d'art lui-même. Ici ne peut exister en tant qu'artiste que celui qui suit son chemin de manière conséquente.

L'artiste Christian Eisenberger

Christian Eisenberger est né en 1978 à Semriach dans la Steiermark (Autriche). Il vit et travaille à Semriach et à Vienne.

Après un apprentissage de serrurier, Christian Eisenberger étudie la peinture à l'école Ortwein à Graz. Dès 2000 il fréquente, pour une courte durée, la classe d'arts transmédiaux de Brigitte Kowanz à l'Université d'arts appliqués de Vienne. Très vite ses personnages en carton, dont il dispersa 9900 pièces à travers le monde dans des rues et sur des places, ont suscité l'attention. Christian Eisenberger utilise jusqu'à aujourd'hui le carton, le ruban adhésif et les matériaux de déchets, en s'en appropriant aussi d'autres : Il jongle avec habileté entre la peinture, la sculpture, la vidéo, les performances, le street art et le land art. Sa méthode de travail se caractérise par son impunité, son envie de travailler, son rythme et le hasard. A travers les répétitions constantes, de nouvelles séries surgissent. Malgré l'abstrait, on retrouve sans cesse le motif de l'être humain.



"Chacun peut faire ce qu'un artiste fait, mais pas tout le monde ne le fait; là se trouve toute la différence." Christian Eisenberger

En 2002, avec la halle artistique „K2“ dans une plate-bande au centre du village de Semriach, Christian Eisenberger ouvrit un espace d'exposition de la taille d'un carton de chaussures, où il exposa des œuvres d'arts miniatures en provenance d'amis artistes.

La scène artistique de Vienne s'est mise, au plus tard à s'intéresser à Christian Eisenberger quand celui-ci a collé lui-même des affiches imprimées sur les vitrines de galeries connues, juste avant des vernissages importants. Déjà auparavant, ses fans avaient commencé systématiquement à ramasser, collectionner et vendre les personnages en carton d'Eisenberger.

" Bien que je peigne toujours la même tête, ce n'est jamais la même tête. Il y a toujours des différences et je trouve cela excitant. " Christian Eisenberger

A partir de 2006 Christian Eisenberger exposa lui-même dans des galeries. Avec les galeristes Viktor Bucher et Philipp Konzett, les succès dans les foires d'arts arrivèrent. Depuis 2013 Christian Eisenberger est représenté par la galerie viennoise Krinzinger.



"L'atelier fait la taille d'une halle de tennis avec des milliers, si ce ne sont des dizaines de milliers d'œuvres. Mais il y a également une table à laquelle il travaille. Au sol sur des peintures quelconques, il verse quelque chose, un acide ou un produit semblable, qui attaque la peinture et crée un nouveau dessin. Si j'avais un peu d'argent, j'achèterais le studio entier tel quel, je le fermais et le laisserais au moins cent ans ainsi. " Nicola Senger, galeriste et collectionneur d'art à Zurich.

<http://christianeisenberger.com>

https://en.wikipedia.org/wiki/Christian_Eisenberger



« Il a eu un jour cette phrase : „J'aimerais consciemment rater ici tout pendant 40 jours“. C'est une position inverse que la course après les événements et aventures dans laquelle nous sommes tous propulsés. Il n'a pas créé cette activité comme un acte religieux, mais elle a cependant eu automatiquement une très grande profondeur spirituelle. Au nom de ces nombreux à courir dans tous les sens, il y en a un qui s'enferme ici. »

Hermann Gletter est évêque d'Innsbruck depuis 2017. De 1997 à 2017 il était pasteur de la paroisse de Graz St. Andrä. C'est là-bas, derrière l'église que le jeune Christian Eisenberger a pu utiliser un abri comme atelier en plein air. En 2007 Christian Eisenberger a vécu pendant 40 jours dans le silence et le jeûne sur la galerie de l'église - une expérience qui l'a marqué profondément et qu'il a étendu à l'occasion de la Art Cologne en la faisant ressusciter à travers une performance.

> <http://www.andrae-kunst.org/kunst.html>



Philipp Teuchtler est vendeur de disques à Vienne. Pendant que sa mère amassait les livres de cuisine et son père les machines à café, Philipp Teuchtler commença à collectionner des œuvres de street art. De cet instinct de collectionneur sont nées une passion et une collection importante. Philipp

Teuchtlér vit constamment dans la peur qu'un dégât des eaux ou de moisissure pourrait détruire son trésor. Derrière chaque œuvre il y a une histoire, une balade matinale, un échange intelligent, la prise de conscience, qu'un objet que personne n'apprécie est en vérité déjà une œuvre d'art.

« Quand quelque chose est précieux, en l'espace de quelques heures c'est placé sous du plexiglas ou démonté. Ce n'est pas le cas des personnages en carton de Christian. Soit le camion poubelle est passé, soit quelqu'un a arraché les têtes. On savait que ça ne resterait pas longtemps. Les choses disparaissaient en l'espace de quelques heures. »

> <http://www.schallplatten-ankauf-wien.com>



« Le Christian a toujours été en route dehors. Dans le ruisseau, la forêt. Il a besoin de la nature. Il est proche de la nature. »

Les parents de Christian Eisenberger, **Christine Eisenberger** et **Willi Eisenberger** exploitent une petite ferme à Semriach. Auparavant la mère s'occupait de vacanciers pendant que le père était employé dans la fabrique de papier tout près, et où Christian Eisenberger lui-même avait effectué un apprentissage de serrurier. Dans les prairies et les forêts à côté de la ferme, Christian Eisenberger réalise d'innombrables installations et performances à l'écart du public.

> <http://www.semriach.at>

Dr. Grete Müller est diplômée en histoire de l'art et critique d'art. Après des études à l'Université Louis-et-Maximilien de Munich et de Bochum, elle est chercheuse dans des instituts universitaires étrangers, comme par exemple University of Cambridge UK, Paterson University New Jersey USA. Grete Müller a rédigé de nombreuses publications, comme par exemple *Le Retable de la Crucifixion de Tilman Riemenschneider* et *De la signification du contemporain à l'intérieur des manières de penser et des formes de pratiques*. À côté de publications périodiques dans Art, Parnass etc., Grete Müller organise des workshops interdisciplinaires comme *le symposium interdisciplinaire pour artistes et scientifiques* dans le cadre du programme de promotion ArtPRO, Université d'Hanovre. Grete Müller vit comme curatrice indépendante à Dusseldorf et Maribor.



« Auparavant je réfléchissais beaucoup à ce qu'est l'art, mais finalement j'ai cessé d'y penser, parce qu'il y a un nombre infini de réponses. A présent je me suis mis à considérer comme de l'art ce qui m'occupe et me procure un plaisir artistique. »

Ursula Krinzinger exploite sa galerie sur différents sites à Vienne et s'occupe de résidences d'artistes à l'étranger. Avec son équipe elle est à toutes les foires d'art pertinentes à travers le monde. Elle représente Christian Eisenberger depuis 2013 et coordonne ses expositions partout où il expose.



« La majorité des artistes connaît ce clivage: d'un côté, le travail; de l'autre, le marché de l'art qui, à dire vrai, fonctionne d'une façon effrayante. Car il s'agit d'argent, de valeur monétaire, de merveilleux collectionneurs et d'investisseurs superficiels. Mais le marché de l'art est nécessaire, parce que sinon, il n'est pas possible de faire progresser les artistes. »

> <http://www.galerie-krinzinger.at>

Sandro Droschl a mené à bien différents projets culturels, entre autres pour le Steirischer Herbst Festival et le musée d'art de Graz, le Festival du Film Diagonale et le MuseumsQuartier Wien. En tant que directeur de la Maison d'artistes de Graz, il a confronté en 2014 avec l'exposition *André*

Butzer / Christian Eisenberger deux artistes complètement opposés et ainsi présenté la première grande exposition muséale de Christian Eisenberger.



« Le travail et la personnalité de Christian Eisenberger vivent de la volonté et du geste de produire pratiquement en permanence. Ceci représente néanmoins également une menace, parce que la poursuite de stratégies artistiques claires peut en compatir. »

> <https://www.km-k.at>



Philipp Konzett est marchand d'art et galeriste à Vienne. Il dispose d'une importante collection de l'actionnisme viennois et de Franz West. Avec sa galerie il a représenté Christian Eisenberger de 2008 à 2014.

« Je suis d'avis que les personnes, même si elles prétendent ne pas s'intéresser à l'art, s'y confrontent bien dans leur vie. Même la cuisine peut être de l'art. L'art est en général lié à la vie. »

> <http://www.artkonzett.com>

Brigitte Kowanz est artiste et professeur d'art transmédiâs à l'université des arts appliqués de Vienne. Depuis les années 80 la recherche sur l'espace et la lumière est au centre de son travail. Avec Erwin Wurm elle a représenté l'Autriche à la Biennale de Venise en 2017.



« Faire de l'art de qualité ne suffit sûrement pas. C'est évidemment aussi dépendant du réseau dont l'artiste dispose ou pas. Et bien sûr aussi des destinataires. La personnalité de l'artiste est composée de nombreuses personnes qui interagissent afin que la carrière artistique puisse se développer. »

> <http://kowanz.com/de>



« L'art vous mène à de nouvelles limites de la perception. Plus on se penche sur la question, plus l'horizon s'élargit et plus on s'enrichit. C'est passionnant. Il n'y a aucune limite. »

Julian Riess est copropriétaire de la traditionnelle fabrique de casseroles Riess à Ybsitz / Autriche. Cette manufacture invite régulièrement des designers et créateurs à dessiner des lignes de produits modernes, ainsi Christian Eisenberger. Lors de deux séjours dans la fabrique Riess, celui-ci s'est concentré sur les processus considérés comme tabous pour le personnel de Riess: des bosses sur les casseroles, des écailles dans l'émail, des marques de doigts, des coups de marteau. Après l'intervention d'Eisenberger, les objets travaillés par lui ont été repris par le personnel Riess avec le soin habituel et le processus de fabrication traditionnel – comme s'il s'agissait de casseroles normales.

> <http://www.riess.at>



« Quelqu'un qui ne connaît pas Christian Eisenberger sera probablement troublé par la densité que présente son atelier, en sculptures, œuvres d'art et objets de tous les jours. On ne peut pas séparer là où il vit de là où il travaille, dort ou fait la cuisine. Je connais des personnes qui y sont allées et qui ont dit : c'est beaucoup trop rempli pour moi, je ne sais pas ce que j'ai vu ici. »

Gernot Schulz est ingénieur et collectionneur d'art à Vienne. A plusieurs reprises il a mis à disposition des immeubles désaffectés à des artistes dans l'entourage de Christian Eisenberger, afin que ceux-ci puissent y aménager des ateliers bon marché. Gernot Schulz soutient l'initiative *Kunstnetzwerk* qui exploite différents espaces d'exposition à Vienne et Krems.

> <http://kunstnetzwerk.org>

Hercli Bundi est le réalisateur dans l'arrière-plan. Dans certaines situations il entre néanmoins lui-même en action. Souvent Christian Eisenberger s'adresse directement au réalisateur devant la caméra. Régulièrement le dialogue s'installe entre l'observé et l'observateur.

Eisenberger: « Toi, tu sais ce que c'est, l'art? Tu peux me le dire ? »

Bundi: « Oui, bien-sûr. Quand tu l'encadres, le suspends au mur et que tu peux dormir avec ton lit à côté sans te réveiller constamment paralysé de peur, alors, c'est de l'art. Et si j'aimerais bien le faire moi-même, mais que je n'ose pas, c'est aussi de l'art. »

Eisenberger: « Ah, une formidable explication. »

> <http://www.mirafilm.ch>

Qu'est-ce que l'art ?



« *L'art doit être beau, dit la grenouille à la mouche.* » Christian Eisenberger

« *L'art ne doit pas être beau. Par contre, l'art vous mène à de nouvelles limites de la perception.* » Julian Riess

« *L'art c'est ce qui procure du plaisir artistique.* » Dr. Grete Müller

« *L'art est un prétexte pour la société. On a l'art, on a la religion. On dispose de telle ou telle étiquette. Alors que tout le monde veut faire voler ces étiquettes en éclats!* » Christian Eisenberger

« *Quand on contemple l'œuvre d'Eisenberger, on se demande souvent : pourquoi « quelque chose » est « quelque chose » et « rien » est « rien » ? Chez Christian Eisenberger cependant, tout ce qu'il touche est « quelque chose ». C'est ce qui est passionnant. C'est qu'il fait n'importe quoi et qu'au final c'est quand-même de l'art. Alors que beaucoup d'autres font la même chose, mais il n'en ressort rien. C'est à jeter.* » Philippe Konzett

« *Je reste silencieux dans mon coin et je communique uniquement au travers de l'art.* » Christian Eisenberger

« *L'art, c'est ce que font les artistes.* » Brigitte Kowanz

« *Chacun peut faire ce qu'un artiste fait, mais pas tout le monde ne le fait; là se trouve toute la différence.* » Christian Eisenberger

Note du réalisateur

J'ai fait la connaissance de Christian Eisenberger il y a plusieurs années à Bâle, lorsqu'il cherchait un endroit pour dormir. Il a vécu quelques jours dans mon appartement. Il voulait découvrir la foire ART Basel, comprendre ce qu'elle avait de hype et pourquoi le monde de l'art devient fou quand les galeries et les collectionneurs du monde entier se rencontrent tous les ans en juin quelques jours dans ma ville natale.

Quand par hasard il y avait un prochain ramassage de papier, Christian Eisenberger se constituait un tas de cartons et produisait une série de personnages en carton qu'il installait dans toute la ville les jours suivants. L'année suivante Eisenberger répéta sa visite. A nouveau il produisit des personnages en carton. Cette fois-là ils furent photographiés dans le journal avec l'hypothèse que l'action anonyme représentait une œuvre d'art. Pendant qu'on pouvait ramasser gratuitement des cartons d'Eisenberger dans la rue, un employé de la galerie d'Eisenberger de l'époque livrait en même temps une cargaison de ces cartons à des collectionneurs qui payaient pour cela.

La co-existence de l'art anonyme dans la rue et de l'art payant dans le contexte d'une foire me fascinait. Comme beaucoup d'autres je devins fan des personnages en carton d'Eisenberger. Plusieurs années après que Christian ait stoppé la production de ces cartons, il était pour moi l'artiste aux personnages en carton. Ma vision nostalgique d'une période désormais révolue, troublait longtemps mon regard sur l'Eisenberger d'aujourd'hui. Contrairement à ses cartons d'autrefois, l'œuvre actuelle d'Eisenberger me provoque et me rend perplexe. Mais la curiosité de vouloir comprendre quelque chose est restée et me motive.

Rétrospectivement je pense reconnaître que nous êtres humains nous nous raccrochons instinctivement à ce que nous nommons et situons – et tout cela parce que nous nous y sommes habitués. Nous avons tendance à mettre les choses dans des tiroirs. Pour les artistes la tentation de créer des contenus pour ces tiroirs et de servir des attentes est grande. Christian Eisenberger se bat contre cela. Il veut toujours créer de la nouveauté, de la surprise. Et je me demande constamment : c'est quoi ?

Autant je reste perplexe devant l'univers d'une personne comme Christian Eisenberger, autant je ressens avec le temps de plus en plus de plaisir à m'y laisser emporter. J'y vois une grande satisfaction et du sens : que mon cerveau et mon cœur s'occupent avec des choses qui sont loin à l'extérieur et me maintiennent éveillé.

Chez Christian Eisenberger il y a quelque chose de très signifiant qui s'ajoute. Son art vit surtout dans le contexte. Les cartons sont l'exemple même de comment une œuvre, en contact avec son entourage, peut gagner en importance et pertinence : les uns jettent ces choses, les autres les ramassent dans la rue et encore d'autres les achètent aux enchères et chez des marchands. S'agit-il là d'art ou de déchets ?

Le contexte agit aussi dans l'œil de l'observateur : un dessin ou une caricature peut susciter une grande révolte. Selon ce qui est représenté, les auteurs peuvent être menacés de mort. En même temps la provocation dans l'art c'est de l'histoire ancienne. Le nu, la violence et le blasphème font partie du répertoire standard.

Si j'avais à mettre en scène une fiction, je choiserais comme décor un jardin. Dans ce jardin un être peint une œuvre. Il est entouré d'un enclos. De l'extérieur, les personnes le regardent. Si le peintre plante la balustrade trop loin, les gens ne voient plus la peinture, ce qui ne plairait pas au peintre. S'il la plante trop près, il n'a pas d'espace pour se concentrer et est écrasé par la foule. Pendant qu'il peint, il doit donc toujours se soucier de la distance entre lui, son tableau et le public. Au centre il y a le tableau, mais en fait tout le monde bouscule la barrière.



Citations sur l'art

« *Si je savais ce qu'est l'art, je le garderais pour moi* » Pablo Picasso

« *Tu deviens un artiste par désespoir.* » Ernst Ludwig Kirchner

« *C'est aussi intéressant et difficile de bien dire quelque chose que de bien peindre.* » Vincent van Gogh

« *Les mannequins devraient essayer de ressembler au portrait.* » Salvador Dalí

« *Nous avons l'art pour ne pas périr de la vérité.* » Friedrich Wilhelm Nietzsche

« *Malheureusement, ce n'est que la réalité, dit le peintre.* » Manfred Hinrich

« *L'art, c'est quand on ne peut pas, parce que quand on peut, ce n'est pas de l'art.* » Johann Nepomuk Nestroy

« *Personne au monde n'entend autant de sottises que les tableaux d'un musée.* » Jules und Edmond Huot de Goncourt

« *Tout art exige une vie entière.* » Johann Christian Friedrich Hölderlin

« *Il y a des abreuvoirs de cochons qui auraient dû être des violons.* » Manfred Hinrich

« *L'art de l'art n'est pas l'œuvre, mais son interprétation.* » Gerald Dunkl

« *L'art ne vient pas du talent, mais de la nécessité.* » Arnold Schönberg

« *L'art lave la poussière de la vie quotidienne de l'âme.* » Pablo Picasso



Hercli Bundi est né en 1964 à Glaris. De 1988 à 1992, il a fait ses études de cinéma à l'Ecole cantonale d'art de Lausanne. En 2002, il a fondé avec Vadim Jendreyko la société de production Mira Film. De 2007 à 2010, il a également travaillé à la Haute école des arts de Zurich (ZHdK) en tant que directeur de production dans le cadre du programme Master of Arts in Film. En tant que metteur en scène, Hercli Bundi se penche sur l'interface entre la société et l'art. Dans ses films avec Christian Eisenberger ("Eisenberger - Kunst muss sein schön sein, sagt der Frosch zur Fliege" 2018), Ai Weiwei ("The House in the Park", 2010) ou Not Vital ("Not Vital - half Man, half Animal", 2000) il trouve une approche personnelle et critique vis-à-vis des protagonistes et ouvre de nouvelles perspectives sur leurs travaux. En tant que producteur et dramaturge, il est fasciné par les films qui s'adressent à un large public tout en défendant une style cinématographique.

Sélection de films

- 2018 **Eisenberger – L'art doit être beau, dit la grenouille à la mouche**, documentaire, coproduction avec Schweizer Radio und Fernsehen SRF, 90 et 52 min.
- 2010 **The House in the Park**, documentaire, coproduction avec China Film Coproduction Corporation, 86 min.
- 2003 **Der Code**, court métrage de fiction, coproduction avec Schweizer Fernsehen, 12 min.
- 2000 **Not Vital – half Man, half animal**, documentaire TV, coproduction de Fama Film avec la Télévision Suisse, 55 min.
- 1996 **Lettre d'une ville inconnue**, film expérimental, 12 min.

Prix / Bourses d'études

- 2018 Bourse d'études littéraire de la ville de Coire
- 2015 Prix du Cinéma de Bâle pour le meilleur film de command "Hawed'ere".
- 2010 Prix du Cinéma Suisse 2010 Quartz pour "La femme aux 5 éléphants" de Vadim Jendreyko
- 2001 Prix de la Culture de la Ville de Coire
- 1996 Bourse d'études du Département fédéral de l'intérieur pour la "Lettre d'une ville inconnue".
- 1996 Prix de la promotion culturelle du canton des Grisons

Mira Film

La société Mira Film a été fondée en 2002 par Vadim Jendreyko et Hercli Bundi. Tous deux travaillent comme auteurs, réalisateurs et producteurs. Depuis 1990, ils ont produit de nombreux films pour le cinéma et la télévision en collaboration avec des producteurs suisses et étrangers. Les films ont exploités dans le monde entier lors de festivals, au cinéma et à la télévision.

Filmographie

- 2018 «Eisenberger - L'art doit être beau, dit la grenouille à la mouche » de Hercli Bundi, 94 min.
- 2018 «Blue Note Records: Beyond the Notes» de Sophie Huber, 85 min.
- 2018 «Beyond the Obvious» de Vadim Jendreyko, 52 min.
- 2017 «Les Dépossédés» de Mathieu Roy, 90 min.
- 2016 «Zaunkönig – Tagebuch einer Freundschaft» de Ivo Zen, 78 min.
- 2016 «The Beekeeper and his Son» de Diedie Weng, 85 min.
- 2016 «Calabria» de Pierre-François Sauter, 116 min.
- 2016 «Ama-San» de Cláudia Varejão, 99 min.
- 2015 «UNESCO Welterbe Schweiz» 34 courts métrages pour UNESCO Schweiz
- 2014 «The Chimpanzee Complex» de Marc Schmidt, 75 min.
- 2014 «Padrone e Sotto» de Michele Cirigliano, 72 min.
- 2014 «Eine Familie kämpft » de Michael Werder, 51 min.
- 2013 «Everyday Rebellion» de Arash & Arman T. Riahi, 110 min.
- 2013 «Die Reise zum sichersten Ort der Erde» de Edgar Hagen, 100 min.
- 2012 «Where the Condors Fly» de Carlos Klein, 90 min.
- 2012 «Zwei Flüsse – Zwei Lieder» de Sarah Derendinger, 52 min.
- 2011 «Marchesa» de Hercli Bundi, 26 min.
- 2011 «Flying Home» de Tobias Wyss, 80 min.
- 2010 «The House in the Park» de Hercli Bundi, 86 min.
- 2009 «Die Frau mit den 5 Elefanten» de Vadim Jendreyko, 93 min.
- 2008 «Geheiligt Gebein» de Dominik Wessely, 57 min.
- 2005 «Play - don't Play» de Manfred Ferrari, 52 min.
- 2005 «La savur dil palc» de Manfred Ferrari, 25 min.
- 2004 «Leistung am Limit» de Vadim Jendreyko, 53 min.
- 2004 «Pastiziers - Zucker, Heimweh, Abenteuer» de Manfred Ferrari, 25 min.
- 2003 «Transit: Zürich – Flughafen» de Vadim Jendreyko, 53 min.

Cast & Crew

Avec

Christian Eisenberger

Et avec Sandro Droschl, Brigitte Kowanz, Philipp Konzett, Ursula Krinzinger, Gernot Schulz, Christine Eisenberger, Willi Eisenberger, Bischof Hermann Glettler, Julian Riess, Grete Müller, Philipp Teuchler, Manfred Wipplinger, Joachim Vötter, Johann Loibl, Peter Kozek, Mathias Lehner, Raimo Rudi Rimpler, Hieronymus

Réalisateur

Hercli Bundi

Montage

Nela Märki

Caméra

Adrian Stähli
Aurelio Buchwalder
Christian Eisenberger
Hercli Bundi

Son

Patrick Becker
Mathias Hefel
Hercli Bundi

Musique originale

Daniel Almada

Producteur

Peter Zwierko

Production

Mira Film

Producteur associé

Hercli Bundi
Vadim Jendreyko

Marketing et Outreach

Susanne Guggenberger

Online/DCP

Andromeda Film

Étalonneur

Patrick Lindenmaier

Montage son

Daniel Almada

Mastering

Dominik Avenwedde

Coproducteur

Schweizer Radio und Fernsehen

Redaction SRF

Urs Augstburger
Denise Chervet

Avec le soutien de

Bundesamt für Kultur
Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL
Zürcher Filmstiftung
Kulturfonds Suissimage
UBS Kulturstiftung
Kulturförderung Kanton Graubünden
Fondation Suisa

Downloads

Download images de presse, affiche, flyer et portrait photo du réalisateur:

<https://eisenberger-film.ch/de/>

<http://vincafilm.ch/fr/catalogue/41-eisenberger---kunst-muss-schoen-sein-sagt-der-frosch-zur-fliege/>

